Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

177 (1.8.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 177
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
1. August 1935

Eröffnung der Reichsschule für Leibesübungen des Reichsnährstandes

Der Reichssportführer spricht.

DNB **Braunschweig,** 31. Juli. Auf der Burg Neuhaus bei Braunschweig wurde am Mittwoch die Reichsschule für Leibesübungen des Reichsnährstandes eröffnet, die die Aufgabe hat, die Leibesübungen bis in das letzte Dorf zu tragen.

Landesbauernführer Giesecke begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und sprach vor allem dem Lande Braunschweig den Dank der Landesbauernschaft für die Ueberlassung der Burg aus.

Staatsminister Alpers-Braunschweig betonte, daß das deutsche Bauerntum durch die Eröffnung der Reichsschule für Leibesübungen wieder einen Schritt zur endgültigen Durchsetzung des Nationalsozialismus getan habe.

Anschließend ergriff Reichssportführer von Tschammer und Osten das Wort. Er führte u. a. aus:

Ihnen allen sind die Schwierigkeiten und Hemmungen bekannt, denen gerade der Sport und die Leibesübungen auf dem Lande ausgesetzt sind. Verständnislosigkeit und Verkennung der Zielrichtung, unzulängliche Uebungsanlagen und, was immer wieder in Erscheinung tritt, ein empfindlicher Mangel an Führern und technischen Leitern, die unter voller Berücksichtigung der gegebenen einfachen ländlichen Verhältnisse den bäuerlichen Leibesübungen eine Gasse bahnen.

Das Bäuerliche liegt dabei einzig und allein darin, daß man für das Land diejenigen Leibesübungen zusammenstellt und besonders pflegt, die den körperlichen Voraussetzungen des Bauern Rechnung tragen. Wir müssen da einem Körper, der durch einseitige Berufsbetätigung verkrampft u. sehr oft sogar verbildet ist, wieder zu seiner natürlichen Entfaltung verhelfen. Dann aber müssen sich die dörflichen Leibesübungen nach den oft bescheidenen zur Verfügung stehenden Zeiten richten. Neuhaus ist deshalb keine x-beliebige Sportschule, in ihr muß ein Pionierkorps geschult und herangebildet werden, das ein gesundes Maß volkssportlicher Leibesübungen beherrschen und weitergeben lernt.

Der Reichssportführer weihte sodann die Reichssportschule mit den aufrichtigsten und kameradschaftlichsten Wünschen für ein segensreiches gesundes Wirken im Dienste des deutschen Bauerntums und damit des deutschen Volkes.

Der Stabsamtsführer des Reichsnährstandes, Dr. Reischle, der als Vertreter des Reichsbauernführers der Eröffnung beiwohnte, behandelte die besondere Aufgabe, die der Landjugend auf dem Gebiete der Leibesübungen zukommt.

Sportvorführungen im Freien, die von Dr. Bode, dem die Ausbildung der Schüler übertagen worden ist, geleitet wurden gaben einen Einblick in die Ausübung der Leibesübungen auf dem Lande. Unterrichtsstunden zeigten, daß nicht nur die sportliche Schulung, sondern auch weltanschaulicher Unterricht eine Aufgabe dieser Schule ist.

Die Reichsschule für Leibesübungen des Reichsnährstandes ist imstande, die 60 Schüler zu vierwöchentlichen Kursen aufzunehmen.

Die Deutschlandfahrt der HJ.

DNB. **Potsdam,** 31. Juli. Nach Abschluß des Deutschlandlagers sollen die 1300 jungen Auslandsdeutschen auf einer einmonatigen Fahrt durch ganz Deutschland ihre angestammte Heimat kennen lernen.

Der Reichsjugendführer hat ausdrücklich die Deutschlandfahrt als den wichtigsten Bestandteil der Schulung auslandsdeutscher Jugend anerkannt und den Leiter der Reichsjugendführerschule Potsdam, Oberbannführer Minke, mit der Leitung betraut. Die 1300 auslandsdeutschen Kameraden werden in 45 Omnibussen ihre Fahrt antreten, auf persönliche Veranlassung des Korpsführers Hühnlein mit einer Begleitmannschaft des NSKK mit 9 Wagen und 18 Motorrädern, die für die reibungslose technische Durchführung der Fahrt sorgen wird.

Die Fahrt selbst dauert vom 1. bis 31. August und führt die Teilnehmer über Berlin, wo Reichsminister Dr. Goebbels zu ihnen spricht, nach Potsdam, Döberitz, wo sie Gäste des Heeres und der Luftwaffe sind, nach Halle, Weimar, durch den Thüringer Wald zur Wartburg, nach Würzburg und den alten Reichsstädten Rothenburg ob der Tauber und Dinkelsbühl, nach Nürnberg, von dort nach dem Hochlandlager des Gebietes Hochland der HJ, wo sie vom 9. bis 16. August bleiben, ausruhen und die Bergwelt kennen lernen. Dann geht es weiter nach dem Bodensee, Lindau und der Zeppelinstadt Friedrichshafen, über den Schwarzwald nach Freiburg und das Rheintal hinab nach Kehl, Karlsruhe bis Heidelberg, ins Saargebiet und von dort an den Rhein zu den deutschen Jugendburgen, weiter über Köln in das Industriegebiet des Westens, nach Essen und hinab durch ältestes deutsches Land nach Bremen, nach Hamburg, nach Kiel, von wo sie als Gäste der deutschen Kriegsmarine durch den Nord-Ostsee-Kanal fahren, um dann über Lübeck, Wismar wieder nach Berlin zurückzukehren.

Die ganze Fahrt begleiten zwei Filmoperateure. So wird der Film die ungeheure propagandistische Wirkung noch vertiefen. Die Jungen müssen das Empfinden haben, daß sie die Gäste ganz Deutschlands sind. Gleichzeitig müssen ihre Gastgeber eine Ahnung von der Größe und der Idee des Werkes bekommen. Darum sollen unsere jungen Kameraden immer in Privatquartiere untergebracht werden. Ein überwältigender Gedanke, daß der auslandsdeutsche Junge aus dem brasilianischen Urwald, aus der südwestafrikanischen Steppe, aus den Millionenstädten Chinas hier neben all dem, was er täglich sieht, jeden Abend noch die Gastfreundschaft eines anderen deutschen Stammes erfährt, die miteinander wetteifern werden, ihn Deutschland als sein wahres Heimatland erleben lassen.

An diesem Werk arbeitet ganz Deutschland! Helfe jeder an seiner Stelle mit!

Adolf Damaschke †

Berlin, 31. Juli. Der Begründer der deutschen Bodenreformbewegung, Dr. jur. et. theol. h. c Damaschke, ist in der Nacht zum Dienstag nach monatelanger Krankheit an einem Krebsleiden gestorben. Adolf Damaschke, der im 70. Lebensjahre stand, hatte sich im vorigen Jahre einer schweren Darmoperation unterziehen müssen, die ihm aber bei der Bösartigkeit der Krankheit nicht die erhoffte Heilung brachte. Obwohl er dauernd an das Krankenlager gefesselt war blieb er bis zum Freitag vergangener Woche bei völliger geistiger Frische unermüdlich tätig. Die Beisetzung Adolf Damaschkes wird am kommenden Samstag nach einem Wunsche des Verstorbenen in Werder an der Havel erfolgen.

Für Volkswohnungen 35 Millionen RM.

aus Reichsmitteln bereitgestellt

Berlin, 31. Juli. Das Streben der Reichsregierung, die unter besonders ungünstigen Wohnungsverhältnissen leidenden Bevölkerungskreise aus Mietskasernen und Notwohnungen aller Art zu befreien und sie, soweit möglich, mit dem Boden wieder zu verbinden, hat in den letzten Jahren mehr und mehr dazu geführt, die Kleinsiedlung in den Mittelpunkt der Wohnungspolitik zu stellen. Demgemäß hat der Reichsarbeitsminister für die Fortführung der Kleinsiedlung im Bauprogramm 1935 bereits 70 Millionen RM. verteilt. So segensreich sich diese Maßnahme ausgewirkt hat, und so sehr die Errichtung von Kleinsiedlungen stärkster Förderung bedarf, so ist es nicht zweifelhaft, daß damit allein den dringendsten Wohnungsnotständen nicht begegnet werden kann. Der Reichsarbeitsminister will daher **neben der Kleinsiedlung auch die Errichtung sogenannter Volkswohnungen** fördern und hat mit Runderlaß vom 18. Juli 1935 zunächst 35 Millionen RM. für Volkswohnungen bereitgestellt.

Volkswohnungen im Sinne dieses Erlasses sind **billigste Mietwohnungen in ein- oder mehrgeschoßiger Bauweise,** die hinsichtlich Wohnraum und Ausstattung größte Einfachheit aufweisen so daß deren Lasten von den breiten Schichten der werktätigen Bevölkerung getragen werden können. Entsprechend dem geringen Durchschnittseinkommen dieser Bevölkerungskreise ist die Miete möglichst niedrig zu halten; sie soll keineswegs ein Fünftel des durchschnittlichen Bruttoeinkommens übersteigen. Einfachste Einfamilienhäuser als Doppel- und Reihenhäuser mit Garten- oder Landzulage sollen vorzugsweise gefördert werden; jedoch ist zur Verringerung der auf eine Volkswohnung entfallenden Kosten der Einbau einer zweiten (Einlieger-) Wohnung im Dachgeschoß unbedenklich. Einraum-Wohnungen sind von der Förderung ausgeschlossen, desgleichen Barackenwohnungen oder ähnliche nicht als Dauerbauten ausgeführte Wohnungen.

Damit tragbare Mieten erzielt werden, sollen die auf eine Volkswohnung entfallenden Gesamtherstellungskosten — ohne die Kosten für Gelände und Geländeerschließung — grundsätzlich 3000 RM nicht übersteigen. Die Höhe des Reichsdarlehens beträgt bis zu 1000 RM. für eine Wohnung. Soweit die Wohnungen der Unterbringung kinderreicher Familien dienen, sind besondere Vergünstigungen vorgesehen. Das Reichsdarlehen ist mit 4 v. H. jährlich zu verzinsen und mit 1 v. H. jährlich zu tilgen. Die Darlehen werden Gemeinden oder Gemeindeverbänden gewährt. Diese können sie an gemeinnützige Wohnungsunternehmen weitergeben. Bewerbungen um Reichsdarlehen sind an die Gemeinden oder Gemeindeverbände zu richten.

Abgrenzung zwischen Arbeitslosen und Arbeitsunfähigen

Berlin, 31. Juli. Der Präsident der Reichsanstalt hatte kürzlich darauf hingewiesen, daß unter den noch vorhandenen zwei Millionen Arbeitslosen ein großer Prozentsatz zu denen gehöre, deren Vermittlung überhaupt nicht mehr in Frage komme. Der Direktor des Arbeitsamtes München, Dr. Adam, erklärt in der „Sozialen Praxis", es sei für den Kenner der Verhältnisse eine Binsenwahrheit, daß die Arbeitsämter gegenwärtig eine halbe Million oder mehr Personen mitschleppen, die überhaupt nicht mehr oder nur in beschränktem Maße verwendbar seien. Es werde die Aufgabe einer absehbaren Zukunft sein müssen, den notwendigen Strich richtig und energisch zu ziehen, die Arbeitsfähigen ohne Ausnahme dem Arbeitsamt zur Betreuung sowohl hinsichtlich der Unterstützung, wie der Vermittlung zu überweisen, während die Arbeitsunfähigen den Wohlfahrtsämtern zur mehr oder minder dauernden Betreuung überlassen werden müßten. Hierzu sei vor allem die Beseitigung einer Gesetzesbestimmung nötig, die die Veranlassung sei, daß absolut arbeitsunfähige Personen als Arbeitsuchende und Arbeitslose mitgeschleppt werden müßten. Es handle sich um die Bestimmung im Paragraph 88 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, wonach ein Arbeitnehmer, der in den letzten zwölf Monaten vor der Arbeitslosmeldung sechs Monate lang in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden hat, nur dann als arbeitsunfähig angesehen werden kann, wenn sich sein körperlicher oder geistiger Zustand nach dem Ausscheiden aus der Beschäftigung so verändert hat, daß er arbeitsunfähig im Sinne des Gesetzes ist. Man habe hier ein Gnadengehalt aus der Versicherung geschaffen, das zum absoluten Unsinn geworden sei, seitdem die Krisenunterstützung ohne zeitliche Begrenzung gewährt werde. Der Referent macht im einzelnen Vorschläge für eine künftige Abgrenzung und erklärt, daß nur eine solche Trennung eine saubere Arbeitslosenstatistik ermögliche, die die gegenwärtig zweifellos überhöhten Zahlen auf den richtigen niedrigeren Stand zurückführen werde.

Verlogene Berichterstattung

DNB. **Berlin,** 31. Juli. Ein Teil der ausländischen Presse, der systematisch unwahre Nachrichten über Deutschland verbreitet, in der Absicht, von den Ereignissen im eigenen Lande abzulenken, hat sich heute durch eine Lügennachricht des Wiener „Telegraph" besonders böse hereinlegen lassen. Nach dieser Meldung soll am heutigen Mittwoch der Reichsstatthalter Kaufmann in Hamburg erschossen worden sein! Die Nachricht hat, wie üblich, ohne jede Nachprüfung ihren Weg in das übrige Ausland genommen. Dabei hat sich in Hamburg nicht der geringste Vorfall ereignet, der als Ausgangspunkt zu einem derartigen Gerücht hätte dienen können. Es liegt hier ein neuer Beweis vor für die verlogene Berichterstattung eines Teiles der Auslandspresse, die aus durchsichtigen Gründen jedes noch so unsinnige Gerücht aufgreift, von dem man annehmen könnte, daß es Deutschland schadet.

Stahlhelm-Verbot im Regierungsbezirk Wiesbaden

DNB. **Frankfurt a. M.,** 31. Juli. Aufgrund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. 2. 1933 wird mit sofortiger Wirkung für den Bereich der Staatspolizeistelle Wiesbaden, gleichbedeutend mit dem Regierungsbezirk Wiesbaden, der NSDFB (Stahlhelm) mit seiner Führung und sämtlichen Untergliederungen, Kreis- und Ortsgruppenleitungen aufgelöst. Mit diesem Verbot ist gleichzeitig jegliches Auftreten in der Oeffentlichkeit sowie das Tragen von Uniformen und Abzeichen des NSDFB. (Stahlhelm) für den gesamten Bereich des Regierungsbezirks Wiesbaden untersagt. Zuwiderhandlungen werden aufgrund des § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 strafrechtlich geahndet. Das Verbot ist erfolgt, weil sich herausstellte, daß der NSDFB. (Stahlhelm) noch bis in die letzte Zeit gegen den Staat und die gesetzlichen Bestimmungen gearbeitet hat.

Neue Uniformen für die deutschen Eisenbahner.

Die deutschen Eisenbahnbeamten bekommen eine schmuckere Dienstkleidung: eine dunkelblaue Joppe und eine schwarze Hose mit roter Biese. Neu ist, daß das Rangabzeichen auf den Achselstücken erscheint und daß das Eisenbahnerabzeichen — das geflügelte Rad — auf den Kragenspiegeln getragen wird. Das Hoheitszeichen wird an die Mütze verlegt, die eine gefälligere Kordel bekommt. Weiterhin ist neu, daß die Joppe mit offenem und mit geschlossenem Kragen getragen werden kann.
(Weltbild, M.)

Auch eine Antwort an die Hetzer

NSK. 40 000 dänische Bauern marschierten in Kopenhagen auf dem Schloßplatz auf, um durch diese Massenkundgebung der Forderung auf Beseitigung der Notlage des Bauerntums energisch Nachdruck zu verschaffen. Das Deutschland vor 1933 hat ähnliche Demonstrationen erlebt, die schwarze Bauernfahne wurde vorangetragen, Menschen, die ihrer ganzen Natur nach nur schwer zu Handlungen geneigt sind, wußten in ihrer wirtschaftlichen Verzweiflung keinen anderen Ausweg mehr, als sich mit Mitteln der Gewalt der Not entgegenzustemmen.

Die Maßnahmen, die von der nationalsozialistischen Staatsführung ergriffen worden sind, um gerade auf dem Gebiete der Agrarpolitik eine grundlegende Wandlung herbeizuführen, sind von der gleichen ausländischen Presse, die immer wieder jede Gelegenheit zur Hetze gegen Deutschland benutzt, nur unter dem Gesichtspunkt einer kleinlichen Kritik betrachtet worden. Es ist selbstverständlich, daß eine so tiefe Umstellung nicht ganz ohne Hemmnisse und Schwierigkeiten vollzogen werden konnte. Jede auch noch so geringfügige Kleinigkeit wurde zu einer riesigen Sensation aufgeblasen, wurde als ernsthafte Schwierigkeit hingestellt. Die vielen Urteile ausländischer Fachleute, die die Maßnahmen nationalsozialistischer Agrarpolitik als vorbildlich für jede Nation bezeichneten, konnten dagegen nichts ausrichten.

Schleswig-Holstein, das deutsche Land, in dem die schwarze Bauernfahne zuerst umging, in dem es zu den schärfsten Zusammenstößen zwischen den Bauern und dem Novembersystem gekommen ist, grenzt an Dänemark. Die Lage des Bauerntums ist dort in vieler Hinsicht nicht unähnlich. Demonstrativer kann die Hetzarbeit der Gegner des neuen Deutschlands nicht zurückgewiesen werden, wenn in Kopenhagen 40 000 durch die Not erregte Bauern aufmarschieren, in Schleswig-Holstein aber, wie in ganz Deutschland, in kürzester Frist durch die Aufbauarbeit Adolf Hitlers eine gesunde Grundlage für den Nährstand der deutschen Nation geschaffen wurde.

Die Tatsachen sind stärker, sprechen eine deutlichere Sprache als tintene Lügen des Hasses.

Die Ausstellung des Deutschen Stenographentages 1935

Besondere Beachtung in den interessierten Kreisen, namentlich auch bei den nach Frankfurt kommenden Ausländern, findet die „Ausstellung für Kurzschrift, Maschinenschreiben und Bürotechnik", die in Verbindung mit dem Deutschen Stenografentag 1935 vom 3. bis 5. August in Frankfurt am Main veranstaltet wird. Zum ersten Male werden hier alle die Kurzschrift und Maschinenschreiben berührenden Dinge in ihren großen Zusammenhängen erschöpfend dargestellt. Die Vorarbeiten für die Ausstellung sind schon seit Monaten im Gang. Bei der Organisation der Ausstellung wird bewußt darauf verzichtet, dem Besucher durch eine Fülle von Kleinkram den Ueberblick zu erschweren, sondern man versucht, ihm in klarer, eindrucksvoller und übersichtlicher Form alles Wesentliche näherzubringen.

Die einzelnen Abteilungen: Die Geschichte der Kurzschrift vom Altertum bis zur Neuzeit; die Geschichte der Schreibmaschine; die gegenwärtige Verbreitung der Kurzschrift im In- und Ausland; die Arbeit der Deutschen Stenografenschaft (Unterrichtstätigkeit, Leistungsschreiben usw.); das Berufsbild des Pressestenografen; das Berufsbild des praktischen Stenografen und Maschinenschreibers; Parlamentsstenografie in Deutschland; die Verwendung von Kurzschrift und Schreibmaschine bei den Behörden werden dem Besucher eine lückenlose Uebersicht über den neuesten Stand der Kurzschrift geben.

Die mit der Kurzschrift und dem Maschinenschreiben zusammenhängende Literatur wird in einer Ausstellung der deutschen Kurzschriftverleger gezeigt werden. Ueber die Entwicklung der Technik unterrichtet die Ausstellung der Büro-Maschinen-Industrie. Alle bedeutenden Firmen der Branche haben bereits ihr Interesse bekundet.

Welche Bedeutung man der Tagung und der Ausstellung zumißt, geht aus den vielen tausenden von Anmeldungen hervor, die heute schon aus allen Gauen Deutschlands und auch aus dem Ausland vorliegen.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 1. August 1935.

Markgrafen-Theater: „Fräulein Liselott", 7 und 8¾ Uhr.

Müller nur zur Beibringung des Lösegeldes freigelassen

DNB. **Schanghai**, 31. Juli. Nach einer Meldung aus Peiping hat der von den Banditen freigelassene DNB.-Vertreter Müller nach seiner Ankunft in Kalgan mitgeteilt, er sei von den Banditen gegen ehrenwörtliche Erklärung nur auf zehn Tage freigelassen worden. Anscheinend soll er Verhandlungen über das Lösegeld führen.

Sowjetrussisches U-Boot mit 55 Mann untergegangen

DNB. **Moskau**, 31. Juli. Das sowjetrussische U-Boot „B 3" ist, wie erst jetzt amtlich gemeldet wird, am 25. Juli bei einer Uebung im Finnischen Meerbusen mit 55 Mann Besatzung untergegangen.

Das U-Boot, das zur baltischen Flotte gehörte, manövrierte gerade unter Wasser, als es von einem anderen Kriegsschiff gerammt wurde. Es sank sofort. An Bord befanden sich außer 8 Offizieren 47 Mann Besatzung, hauptsächlich Marineschüler.

Das U-Boot, das 1917 in Dienst gestellt worden war, soll gehoben werden.

Hauseinsturz in Warschau

12 Tote, 16 Verletzte

Warschau, 31. Juli. Nachts wurden Bewohner eines Hauses in einem der älteren Stadtviertel durch ein donnerartiges Getöse, Krachen und Bersten aus dem Schlafe geschreckt. **Das vierte Stockwerk des Hauses war in sich zusammengestürzt** und hatte das dritte Stockwerk so in Mitleidenschaft gezogen, daß die beiden oberen Stockwerke fast nur einem riesigen Trümmerhaufen von Mauerresten und Gebälk glichen. Von den 34 Bewohnern der beiden Stockwerke wurden die meisten unter den Trümmern begraben. Die Feuerwehr rückte in mehreren Zügen an und bemühte sich fieberhaft um die Freilegung der Verschütteten. **16 zum Teil sehr schwer Verletzte konnten geborgen werden**, ein Hausbewohner war von einer einstürzenden Mauer erschlagen worden.

Während der Rettungsarbeiten bildeten sich in den beiden unteren Stockwerken neue Mauerrisse und **plötzlich stürzte auch der untere Teil des Hauses in sich zusammen.** Die Feuerwehrleute konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort wieder aufgenommen. Es steht noch nicht fest, wie viel Opfer der zweite Einsturz gefordert hat. Der Einsturz scheint auf verfaulte Trägerbalken zurückzuführen zu sein.

Bisher wurden zwei Tote und 16 Schwerverletzte geborgen. Unter den Trümmern des Hauses befinden sich jedoch noch zehn Personen, die kaum lebendig geborgen werden dürften. Verstärkte Aufgebote der Feuerwehr wurden eingesetzt, um die Bergungsarbeiten weiterzuführen. Bei dem eingestürzten Haus soll es sich um die Geburtsstätte der französischen Radiumforscherin Curie-Skladkowski handeln.

Eine neue Partei in Frankreich

Paris, 31. Juli. Die seit einiger Zeit geführten Verhandlungen über die Verschmelzung der drei sozialistisch eingestellten kleineren Parteien — Neusozialisten, rechtsstehende Sozialisten, auch französische Sozialisten genannt, und republikanische Sozialisten — sind am Dienstag einen großen Schritt vorwärts gekommen. Unter dem Vorsitz von Paul Boncour haben die Vertreter dieser Gruppen ein politisches Programm aufgestellt, das der für Oktober vorgesehenen konstituierenden Versammlung der neuen Partei, die den Namen „Sozialistische Union" annehmen wird, unterbreitet werden soll. Die neue Partei, die ihre nationalen Tendenzen nicht verleugnet, setzt sich ein dreifaches Ziel: Verteidigung der Republik, Ueberwindung der Krise und Wahrung des Friedens, wobei die Notwendigkeit der Landesverteidigung betont wird. Durch eine gemeinsame Aktion sollen die Arbeiterklasse, ohne die die Demokratie nicht verteidigt und keine Aufbauarbeit geleistet werden könne, die Bauernschaft und der Mittelstand gesammelt werden.

Unheilvolle Haßpropaganda

Eine römische Stimme zum „Bremen"-Zwischenfall.

DNB. **Rom**, 31. Juli. Unter der Ueberschrift „Unsere Sympathien" gehören den deutschen Seeleuten, die ihre Flagge gegen die Beleidigungen einer umstürzlerischen Meute in Newyork verteidigten", bringt die römische Zeitung „Ottobre" am Mittwoch eine Stellungnahme zu den deutschfeindlichen Vorfällen im Hafen von Newyork. Das Blatt schreibt u. a.: Die deutschfeindlichen Zwischenfälle in Newyork offenbarten deutlich, daß die Kräfte, die im Dienste und unter dem Ansporn der Freimaurer und des Judentums stehen, ihre Kräfte verdoppeln und sich dabei mit allen störenden Elementen und dem schlimmsten internationalen Abschaum verbinden. All dies ist eine Haßpropaganda gegen die Bewegungen nationalen Charakters. Diese Propaganda wird genährt durch heuchlerische und pazifistische Vorstellungen, die diesseits und jenseits des Ozeans ihr unheilvolles Werk durchzusetzen suchen.

Zu den Erklärungen des amerikanischen Staatssekretärs Philipps schreibt das Blatt abschließend, die Flagge eines Landes ist etwas Heiliges und Achtunggebietendes. Man kann bestimmt nicht die „gerechten Prinzipien" dadurch heiligen, daß man die Symbole einer Nation beleidigt.

Luftschiff-Flotte für England?

London, 31. Juli. Der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Herald" will wissen, daß die Sachverständigen des britischen Luftfahrtministeriums dem Luftfahrtrat einen Plan für den Bau einer Flotte von Luftschiffen zur Verteidigung Englands vorlegen werden. — Seit der Katastrophe des R. 101 im Jahre 1930 habe England keine Luftschiffe mehr gebaut. Bei der in Aussicht genommenen neuen Luftschiff-Flotte würde es sich um verhältnismäßig kleine Fahrzeuge der starren oder halbstarren Art handeln.

Streikunruhen in Mysore

DNB. **London**, 31. Juli Wie aus Bombay gemeldet wird, kam es in Mysore (Südindien) zu einem schweren Zusammenstoß zwischen der Polizei und Streikenden. Die Polizei eröffnete das Feuer auf eine Ansammlung von 3000 streikenden Indiern, da sie glaubte, daß die Streikenden die Goldbergwerke und das Goldlager angreifen wollten. Ein Indier wurde getötet, drei Personen trugen Verletzungen davon. Die Streikenden setzten das Gerichtsgebäude in Flammen und beschädigten mehrere andere Gebäude schwer.

Deutsche Protestversammlungen gegen Laguardia

Neuyork, 31. Juli. Die vereinigten deutschen Verbände hielten hier zwei von mehreren tausend Personen besuchte Protestversammlungen gegen Bürgermeister Laguardia ab, wobei alle bedeutenderen deutschen Vereine Neuyorks mit einer Gesamtzahl von über 100 000 Mitgliedern vertreten waren.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

„Augsburger Postzeitung" nur noch Wochenzeitung. Die „Augsburger Postzeitung", die mit Ablauf dieses Jahres auf ein 250jähriges Bestehen zurückblicken kann, also zu den ältesten Blättern Europas gehört, scheidet nunmehr aus den Reihen der Tageszeitungen aus, um ab 1. August nur noch wöchentlich einmal zu erscheinen.

Indienststellung des Seedampfers „Tannenberg". Der neue Schnelldampfer des Seedienstes Ostpreußen, „Tannenberg", wird voraussichtlich in der zweiten Woche des August seine Probefahrten aufnehmen. Das Schiff ist in der äußeren Gestalt bereits so gut wie fertig und bietet für die Beschauer des Stettiner Hafens ein imposantes Bild. Am 6. September beginnt der Dampfer seine öffentlichen Planfahrten von Lübeck aus.

Französischer Frontkämpferbesuch in Moskau. Am Dienstag ist eine Abordnung französischer Frontkämpfer in Moskau eingetroffen. Unter ihnen befinden sich vier Kammerabgeordnete. Sie wurden auf dem Bahnhof von Vertretern der Sowjetbehörden und von dem französischen Botschafter Alphand empfangen.

Englischer Segelflieger abgestürzt. Der Inhaber des englischen Langstreckenrekords im Segelflug, Collins, stürzte bei einer Flugveranstaltung in Ramsey tödlich ab.

Münchener Bergsteiger tödlich verunglückt. Im Montblanc-Gebiet ereignete sich ein Unglück, dem der 28jährige Th. Reichel aus München zum Opfer gefallen ist. Er hatte mit seinem 31jährigen Bruder Franz die Dame Anglaises zu besteigen versucht und war infolge Steinschlags in eine Schlucht gestürzt, wo er tot liegen blieb. Italienische Bergarbeiter haben sich an den Rettungsarbeiten beteiligt.

Berliner Bergsteiger in Südtirol tödlich abgestürzt. Der 24jährige Herbert Reichert und der 22jährige Heinz Raffelt, beide aus Berlin, sind beim Klettern im Sella-Massiv in Südtirol tödlich abgestürzt.

Vier Bergleute verschüttet. Ein schwerer Arbeitsunfall ereignete sich auf der Hillebrand-Grube in Antonienhütte (Ost-Oberschlesien). Im Gerhard-Flöz ging ein hoher Pfeiler zu Bruch, wobei auch eine Strecke von 12 Meter Länge eingerissen wurde. Unter den einstürzenden Kohlenmassen wurden vier vor Ort arbeitende Bergleute begraben. Es ist noch nicht gelungen, an die Verunglückten heranzukommen.

Zwei Arbeiter verbrannt. Ein schwerer Unglücksfall kostete in einem Hüttenwerk in Goslar zwei Arbeitern das Leben. Beide waren mit dem Abkeilen von Erzen von einem festen Rösthaufen beschäftigt, als sich plötzlich ein größerer Erzklumpen so unglücklich ablöste, daß die drei Männer von ihrem Arbeitsplatz auf den Rösthaufen stürzten. Lüttgering und Immenroth fielen auf freigelegte glühende Erzmassen und erlitten schwere Brandwunden. Lüttgering, der Frau und drei Kinder hinterläßt, wurde als Leiche geborgen. Immenroth, ein junger Arbeiter, ist einige Stunden später im Vereinskrankenhaus Goslar gestorben.

Neuer Fall von Lynchjustiz. In Louisburg (Nordkarolina) entriß eine große Volksmenge von Weißen und Negern der Polizei einen verhafteten Neger und entführte ihn in einem Kraftwagen, um ihn zu lynchen. Staatspolizei und Miliz wurden aufgeboten, um das Lynchen zu verhüten. Der Neger hatte im Amoklauf einen Farmer mit einem Stein niedergeschlagen und einen zweiten Farmer mit einer Axt enthauptet. Der Täter war dann von anderen Negern überwältigt worden. Als ihn die Polizei in einen anderen Ort bringen wollte, um ihn vor der Wut des Volkes zu schützen, ergriff die Menge den Neger. Seine Leiche wurde später, von Revolverkugeln und Schrotflintenkugeln durchbohrt, an einer Eiche aufgeknüpft gefunden.

Im Laden ermordet. Am Dienstag wurde in Braunschweig der Kaufmann Wolf Ziprkowski in seinem Laden tot aufgefunden. Nach dem Ergebnis der gerichtlichen Leichenöffnung ist er kurz nach Ladenschluß von einem noch unbekannten Täter durch Kopfschuß getötet worden.

Großfeuer vernichtet eine polnische Ortschaft. In der Wojwodschaft Kielce brach auf einem Bauerngehöft ein Feuer aus, das sich auf die Nachbargebäude übertrug und die ganze Ortschaft in Asche legte. Insgesamt sind 43 Wohn- und Wirtschaftsgebäude verbrannt, auch ein Teil der Ernte ist vernichtet.

Kirchenbrand bei Kottbus. Das Dorf Petershain bei Senftenberg wurde am Dienstag von einem Großfeuer heimgesucht. Der Brand kam in der großen Gutsscheune durch Selbstentzündung feuchten Klees aus. Durch Funkenflug wurde auch die benachbarte Dorfkirche vom Feuer erfaßt und brannte nieder. Es gelang lediglich, in der Kirche liegende wertvolle Dokumente zu retten.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 31. Juli wurde in Bonn der vom Schwurgericht in Bonn zweimal zum Tode verurteilte Karl Przybilla hingerichtet. Przybilla hatte am 1. März 1935 den in Geistingen wohnenden Pfarrer i. R. Sebastian Friedrichs und dessen Schwester Maria Friedrichs in ihrem Hause ermordet und sich in den Besitz der Gelder und Wertsachen seiner Opfer gesetzt.

Aus dem Gerichtssaal

Badisches Sondergericht

Mannheim, 31. Juli. Vor Gericht erschien eine — wie sie sich nannte — „Zeugin Jehovas", eine der verbotenen „Bibelforscher-Vereinigung" nahestehende Frau, die Handzettel verteilte und Bibeln zum Verkauf anbot. Man mußte die Gesetzwidrigkeit dieser Handlung feststellen, ließ jedoch weitgehend Milde walten. Man verurteilte sie zu zwei Monaten Gefängnis. — Der zweite Fall behandelte Meckereien eines Gasmesser-Ablesers aus Kehl, der sich diese seine Eigenschaft auch der Wohlfahrtslotterie und dem Winterhilfswerk gegenüber nicht versagen konnte. Das Urteil: Zwei Monate Gefängnis. — Ein 26jähriger SA.-Mann aus Radolfzell hatte sich seinem 18jährigen Scharführer gegenüber bockbeinig gezeigt; bei einer kleinen Kollission redete er dann unverantwortliches Zeug, das längst durch Tatsachen widerlegt ist, wobei er u. a. auch in unverschämter Vertraulichkeit Reichskanzler und Führer beim Vornamen nannte. Das Urteil lautete unter Berücksichtigung mildernder Umstände auf sechs Wochen Gefängnis.

Katholischer Stiftsprobst wegen Devisenschiebungen angeklagt

Berlin, 31. Juli. Der 48jährige Stifsprobst Karl Heisig aus Lauban (Schlesien) hat sich vor dem Berliner Schöffengericht wegen ihm zur Last gelegter Devisenschiebungen in Höhe von 21 800 RM. zu verantworten.

Der Angeklagte hatte in seiner Eigenschaft als Generalbevollmächtigter des Klosterstiftes „Zur heiligen Maria Magdalena von der Bußen" in Lauban am 3. Oktober 1929 eine Obligationsanleihe in Höhe von 150 000 Gulden in Amsterdam aufgenommen. Auf Veranlassung des berüchtigten Dr. Hofius, des Leiters der Bank für Kommunalwirtschaft in Berlin, wurde auch in diesem Falle ein Teil der Auslandsobligationen unter Ausnutzung des niedrigen Kursstandes zurückgekauft. Es handelt sich um rund 25 000 Gulden, die die Aufwendung der eingangs erwähnten 21 800 RM. erforderten. Diese verbotenen Spekulationsgeschäfte mit dem Ausland wurden aus Mitteln finanziert, die aus dem Verkauf von Goldpfandbriefen aus dem Depot des Klosterstifts der Magdalenerinnen bei der Reichsbanknebenstelle in Lauban stammten. Beamte der Hofius-Bank und Klosterinsassen schafften Teilbeträge in einer Höhe von 11 035 RM. über die Grenze nach Holland. Zur Verdeckung der Schiebungen wurde diese Beträge als angebliche Barabhebungen vom sogenannten „Mitgiftkonto" des Klosterstiftes verbucht. Der Restbetrag von 10 765 RM. gelangte mit Hilfe einer erschlichenen Devisengenehmigung nach Amsterdam. Heisig meldete im August 1933 auf Grund des Volksverratsgesetzes einen Eigenbesitz von 12 500 Gulden Obligationen für das Kloster an, beantragte aber gleichzeitig, weitere 14 000 Gulden zu dem niedrigen Kurs von 45 v. H. in Holland aufkaufen zu dürfen. Er erhielt hierzu die Genehmigung und nutzte diese dazu aus, den Restbetrag von 10 765 RM. nach Amsterdam zu überweisen.

Zuchthaus für den katholischen Stiftsprobst

Berlin, 31. Juli. Nach zehnstündiger Verhandlung verkündete das Berliner Schöffengericht das Urteil in dem Devisenprozeß gegen den 48jährigen Stiftsprobst Karl Heisig. Der Angeklagte wurde wegen Devisenvergehens zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und 40 000 RM. Geldstrafe verurteilt. Die beschlagnahmten 25 500 Guldenobligationen wurden zugunsten der Reichskasse eingezogen und die Mithaftung des Klosterstifts hinsichtlich der verhängten Geldstrafe und der Kosten des Verfahrens ausgesprochen.

Freispruch im Devisenprozeß gegen einen französischen Staatsangehörigen

Berlin, 31. Juli. In dem Devisenverfahren gegen den 57jährigen französischen Staatsangehörigen Charles Abeles, dem vorgeworfen worden war, 280 000 RM. im Interesse einer französischen Verlagsgesellschaft aus Deutschland nach Paris verschoben zu haben, wurde der Angeklagte von der 4. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts trotz starker Verdachtsmomente freigesprochen.

Diebe vor Gericht

Karlsruhe, 31. Juli. Wegen erschwerten Diebstahls hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht der 29 Jahre alte Friedrich Wilhelm Stöckel aus Karlsruhe zu verantworten. Er hatte am Abend des 21. Mai aus einem Ladengeschäft in der Waldstraße einen Betrag von 1350 RM. gestohlen und das Geld binnen drei Tagen zusammen mit dem vorbestraften 39jährigen Franz Knoch aus Karlsruhe bis auf 190 RM. durchgebracht. Das Schöffengericht verurteilte Stöckel entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts zu zehn Monaten Gefängnis. Der wegen Hehlerei mitangeklagte K. wurde freigesprochen. — Wegen Diebstahls und Betrügereien stand vor der Strafabteilung des Amtsgerichts der bisher unbestrafte 23jährige Herbert Heibrock aus Mühlburg, der zwei Motorräder, sowie ein Fahrrad gestohlen und auf schwindelhafte Weise einen Kraftwagen „gekauft" hatte. Das Gericht sprach eine Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis sowie 140 RM. Geldstrafe aus.

Zur nächsten Vorstellung des Thingspiels „Der Weg ins Reich" auf dem Heiligenberg bei Heidelberg am Samstag, den 3. August

Niemand, der einmal einen Spielabend auf dem Heiligenberg erlebt hat, wird den Eindruck je vergessen, zu dem die Schönheit der Landschaft, geschichtliche Erinnerung und die aufrüttelnden Worte des Dichters zusammenklingen. Von den deutschen Thingstätten, die als Kultplätze des wiedergebornen Gemeinschaftsgeistes und als Ursprungsorte einer dessen würdigen neuen Dramatik weithin in unserm verjüngten Vaterlande errichtet wurden, dürfte die zu Heidelberg mit die großartigste, weihevollste, monumentalste sein, was ihrem Erbauer Prof. Dr. Alker zur besonderen Ehre gereicht. Diesen ihren hervorragenden Rang wies ihr Reichsminister Dr. Goebbels, der Schirmherr der Heidelberger Reichsfestspiele, schon dadurch zu, daß er vor etlichen Wochen persönlich die Eröffnung der gewaltigen Anlage vornahm, die er mit Recht steingewordenen Nationalsozialismus nennen konnte. Denn in diesem die Formen des antiken Theaters weiter entwickelnden Bauwerk hat sich zugleich der nationalsozialistische Arbeitsdienst ein dauerndes Denkmal volksdeutscher Gesinnung und gemeinnützigen Tatwillens geschaffen. Denselben Geist einheitlichen, kämpferischen, zähen, unbeirrbaren Zusammenlebens und -wirkens feiert auch Kurt Heynicke, der Verfasser des diesjährigen Heiligenberg-Thingspiels, im Marschgesang der Arbeitssoldaten mit schlicht-einprägsamen Versen: „Durch Arbeit sind wir Sieger wohl über Not und Streit. Wir allesamt sind Krieger für eine neue Zeit". Und das Werden und Wachsen dieser Zeitwende dramatisch zu erfassen, den „Weg ins Reich", ins Dritte Reich der deutschen Gegenwart und Zukunft in symbolstarken, ausdrucksberedten Bildern der Drangsal und des Sieges abzuschreiten, ist Sinn und Ziel des gedankentiefen und poetisch geballten „Aufbauspiels" in altdeutschen Reimversen, das nun allwöchentlich da droben auf luftiger Bergeshöhe gezeigt wird. Lothar Müthel verstand es werkgetreu und bewegungswuchtig, nach Bedeutung, Gehalt und Kraft der für die Thingspielgestaltung bahnbrecherischen Dichtung in statuarischer Gruppenplastik, belebten Aufzügen und fortreißender Redegewalt eindringlichst Gestalt zu geben. Für die Einzelfiguren des Kämpfers, Heimkehrers und der Opfernden, des Abtrünnigen, des Schwankenden und des Sprechers stehen ihm in Paul Wagner, Rud. Rieth und Else Petersen, sowie Max Nemetz, Hans Heßling und Lothar Koerner ausgereifte Vortragskünstler zur Verfügung. Die vielhundertköpfige Masse der Chöre (gebildet aus Kameraden der Landespolizei und des Arbeitsdienstes, aus Männern und Frauen der Deutschen Arbeitsfront, aus HJ. und BDM.) lenkt der meisterliche Inszenator zu sinnträchtiger und grandioser Wirkungsfülle, die sich am Schlusse beim Aufflackern der vier Brandsäulen aufs höchste steigert im Feuerspruch: „Segne, Flamme, unsre Taten, laß sie alle recht geraten. Gib den Feinden keinen Raum, Hüte unsern deutschen Traum. Volk und Land bewahr in Frieden, doch gib uns auch Kraft hinieden, Einigkeit der Welt zu zeigen. Also, Flamme, sollst du steigen!" Nur allmählich vermag man sich aus dem Banne des Geschauten und Gehörten zu lösen, und jeder verläßt die Thingstätte mit dem Besitze eines tiefgedrungenen völkischen und künstlerischen Erlebnisses, das Fahrt und Aufstieg reichlichst lohnt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Ettlingen, 1. August. (Schwerer Motorradunfall, 1 Todesopfer.) Am Mittwoch gegen 20 Uhr ereignete sich an der Landstraßenkreuzung bei Neumalsch ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte. In dem Augenblick, als ein Fernlastzug nach links in Richtung Durmersheim einbiegen wollte, versuchte der 27 Jahre alte Händler Ernst Rotter aus Karlsruhe-Beiertheim, der mit dem Motorrad in gleicher Richtung fuhr, den Lastzug zu überholen. Er prallte dabei mit großer Geschwindigkeit mit dem Anhänger zusammen, geriet unter die Räder und wurde so schwer am Kopf verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

Mannheim, 31. Juli. (Gesellenprüfungen.) Die Gesellenprüfungen im Handwerk finden in Baden in der Zeit vom 9. September bis 12. Oktober ds. Js. statt. Die Gesuche um Zulassung zur Gesellenprüfung müssen bis spätestens 2. September 1935 bei den betreffenden Innungen eingereicht sein.

Mannheim, 31. Juli (Motorradunglück.) Auf der Mannheimer Straße in Bad Dürkheim ereignete sich am Montag ein schweres Motorradunglück. Drei junge Leute von hier befanden sich auf einem Motorrad mit Beiwagen auf der Heimfahrt. Aus noch nicht völlig geklärter Ursache rannte das Fahrzeug gegen einen Wingertspfahl. Während der Lenker, der Kaufmann Hans Schüßler, mit Hautabschürfungen und Prellungen davonkam, erlitt der Soziusfahrer, der 29 Jahre alte Musiker Otto Günther, einen Wirbelsäulenbruch, der alsbald den Tod herbeiführte. Der Beiwagenfahrer, der 29jährige Musiker Christian Otto, trug eine schwere Gehirnerschütterung davon.

Heddesheim b. Weinheim, 31. Juli. (Ueberfahren.) Als der Landwirt Philipp Schäffer mit einem Wagen Frucht und einem Anhänger heimfuhr, sprang der etwa acht Jahre alte Sohn des Siedlers Jakob Gerstner hinzu und wollte sich auf die Deichsel des Anhängers setzen. Der Junge fiel jedoch herunter und wurde überfahren. Mit einem Oberschenkelbruch und anderen Verletzungen wurde er in das Krankenhaus überführt.

Wölchingen b. Tauberbischofsheim, 31. Juli. (Vom Pferd geschlagen.) Als der Schmied Ludwig Schimmel ein Pferd beschlagen wollte, wurde ihm von demselben das rechte Bein oberhalb des Fußgelenkes abgeschlagen.

Freiburg, 31. Juli. (Schauinslandrennen.) Am Sonntag, 1. September kommt auf der 12 Kilometer langen Rennstrecke des Schauinslands, deren Höhendifferenz 800 Meter beträgt, wieder das Rennen um den Großen Bergpreis von Deutschland zum Austrag, das sich auch in diesem Jahre wieder bei der Beteiligung bester Fahrer zu einem sportlichen Ereignis ersten Ranges gestalten wird.

Freiburg, 31. Juli. (Mutiger Junge.) Der 15jährige Karl Gutzweiler aus Grißheim, Schüler am hiesigen Bertholdsgymnasium, hat bei Neuenburg ein 12jähriges Mädchen, das beim Baden im Rhein in die Gefahr des Ertrinkes geriet, unter eigener Lebensgefahr vor dem Tode gerettet.

Oetlingen, 31. Juli. (80 Rebstöcke verbrannt.) Am Sonntag geriet auf bisher unbekannte Weise an einer Böschung Gras und Gestrüpp in Brand. Durch das Feuer wurden auch etwa 80 Rebstöcke vernichtet, wodurch dem betreffenden Landwirt beträchtlicher Schaden entstand.

Wittlingen, A. Lörrach, 31. Jugu. (Brand.) Am Montag brach in der Gemeindescheuer in Wittlingen Feuer aus, das binnen kurzer Zeit das ganze Gebäude in Schutt und Asche legte. In dieser Scheuer hatte der Landwirt Jakob Gempp einen Teil seiner Frucht und seines Heues untergebracht, das gleichfalls vernichtet wurde. Durch das rasche Eingreifen der Löschmannschaften konnte die große Gefahr für die benachbarten Oekonomiegebäude abgewendet werden.

Steinen, A. Lörrach, 31 Juli. (Kriegerdenkmal.) Die Gemeinde Steinen hat dem Architekten Dipl. Hans Geiges-Freiburg die Ausarbeitung eines Planes für ein Kriegerdenkmal übertragen. Der Entwurf sieht neben der Erstellung eines Denkmals gleichzeitig auch die Schaffung eines Platzes für Aufmärsche und Kundgebungen vor. Diese neue Platzanlage, das neue Kriegerdenkmal sowie das Denkmal der im Feldzuge 1870/71 gefallenen Krieger sollen in harmonischer Weise miteinander verbunden werden.

Immendingen, 31. Juli. (NSV.-Erholungslager.) Die NS.-Volkswohlfahrt Gau Baden eröffnete heute in Immendingen im Kreis Engen auf dem Gelände des früheren Gundelhofes ein großes Erholungslager, das von 300 Jungen beschickt wird. Die Oertlichkeit des Lagers ist wie geschaffen zu einer Erholungsstätte. Vor den Gebäuden des Gundelhofes dehnt sich eine waldumrandete weite Wiesenfläche aus, auf der sich die Jungen nach Lust und Wonne tummeln können.

Schönau, 31. Juli. (Verkehrsunfall.) Im Vorort Schönenbuchen ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Beim Ueberholen fuhr ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen gegen einen aus Richtung Schönau kommenden Lastwagen. Der Anprall war so stark, daß sogar die Vorderachse des Lastwagens verbogen wurde. Die drei Insassen erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus Schönau verbracht werden.

Buntes Allerlei

Woher kommt das Wort „Rasse"?

Seit langem haben sich die Sprachforscher bemüht, den Ursprung des Wortes „Rasse" zu erklären. In früheren Zeiten leitete man das Wort von dem lateinischen „radix" (Wurzel) her doch hat sich diese Theorie als unhaltbar erwiesen. Das Wort Rasse ist nachweislich zum erstenmal im 15. Jahrhundert aufgetaucht, und zwar wurde es aus dem Französischen in die deutsche Sprache übernommen. Als Schöpfer des Wortes Rasse muß eigentlich Leibnitz bezeichnet werden. In einem Aufsatz des „Journal des Savants" aus dem Jahre 1864 wird zum erstenmal über die verschiedenen „pèces ou races d'homme" gesprochen, von denen vier genannt werden. Diese übernahm Leibnitz als „generationes" in seinem Werk „Otium Hanoveranum" das erst nach seinem Tode, 1716, gedruckt wurde. In einem französischen Brief aus dem Jahre 1696 kommt Leibnitz auf diese Notiz zurück, indem er dabei erstmalig das Wort „races" verwendet. Auch Kant hat dann das Wort aufgegriffen. Er brauchte in seinen Vorlesungen über physische Geographie „Race" sowohl von Menschen wie von Tieren. Bereits 1775 ließ Kant einen Aufsatz erscheinen: „Von den verschiedenen Racen der Menschen". Interessant ist die Tatsache, daß Herder einmal in seinen „Ideen" das Wort Rasse als eine „unedle" Bezeichnung für den Menschen charakterisiert hat. Kant wiederum hat dann das Wort in einer Besprechung der Herderschen „Ideen" gerechtfertigt. Das Wort „Bürgerrecht" wurde damals aus diesem Anlaß geprägt. Erst im 19. Jahrhundert freilich hat das Wort Rasse seinen offiziellen Einzug in die biologische Wissenschaft gehalten.

Unser Sternenhimmel im August

Die Monatwende Juli-August beendet für unsere geographische Breite den astronomischen Hochsommer. Letztere war für den Beobachter des Sternhimmels gekennzeichnet durch die Fortdauer eines milden Dämmerlichtes während der ganzen Nacht. Diese Erscheinung hatte ihre stärkste Ausprägung um den 22. Juni, als die Sonne ihre nördlichste Stellung erreicht hatte und in Auswirkung davon nachts nur wenig unter den Horizont hinab sank. Wer in diesen Wochen als Kraft durch Freude-Fahrer Norwegen besuchte, erzählt uns, daß er manchmal noch um Mitternacht an Deck die Bordzeitung las. Und wessen Reise noch weiter nördlich etwa bis Spitzbergen ging, für den waren eine geraume Weile die Tageszeiten überhaupt nur an der Reihenfolge der Mahlzeiten erkennbar; denn die liebe Sonne stand dort den ganzen Tag am Himmel, sie schwebte im Verlauf von 24 Stunden im Kreis um uns herum, als wolle sie uns recht von allen Seiten betrachten. Sonne hatten wir in jenen Wochen immer, Sterne nie, da diese im ständigen Tageslicht völlig verschwanden. So schlimm — astronomisch gesprochen — war es bei uns nicht. Die Sterne erster Klasse wie Arktur und Wega wußten sich auch in der „Mitternachtsdämmerung" der hellsten Johannisnacht durchzusetzen, und gar die erdnahen Planeten, Venus, Mars und Jupiter brachten ihren herrlichen Glanz fast in ungeminderter Schönheit zur Geltung.

Nun rüstet sich der August, die Nacht in ihre alten Rechte einzusetzen. Die Sonne steht schon wieder halbwegs dem Aequator nahe; reichlich 5 Uhr läßt sie schlagen, bis sie sich an unseren östlichen Blumenfenstern einstellt, und abends läßt sie das immer ergreifende Schauspiel ihres Scheidens schon um halb 8 Uhr vor sich gehen. Sie geht also später auf und früher unter und nimmt nachts ihr Licht so tief mit hinab, daß bei uns wieder völliges Dunkel eintritt. Heller leuchten nun die hellsten Sterne, und auch die minder wirkungsvollen Himmelslichter treten wieder am Firmament hervor, ein jegliches nach seiner Kraft.

Es lohnt sich, den Himmel an jedem günstigen Abend bis in die Nacht hinein zu beobachten, da nun die ausgesprochenen Sommersterne, deren Anblick uns in den letzten Monaten unmöglich gemacht war, gut zu erkennen sind.

Hoch am Westhimmel strahlt Arkturus, während die ebenso helle Wega zu gleicher Zeit (9 Uhr abends) fast gerade über uns steht. Etwa halbwegs zwischen Arktur und Wega kreuzen wir den hübschen Halbkreis der „Krone", dessen hellster Stern Gemma das Stirnjuwel im Diadem bildet. Zwischen „Krone" und Wega das Sternbild „Herkules", an Größe und Gestalt dem (jetzt nicht sichtbaren) „Orion" ähnlich, doch ohne dessen markanten „Gürtel". Als zart schimmerndes Ordensband legt sich die „Milchstraße" von Norden nach Süden quer über den Himmel. Wega steht gewissermaßen an ihrem westlichen Gestade, das schöne Kreuz des „Schwanes" dagegen inmitten ihres Stromes. Südwestlich davon der flugzeugähnliche „Adler" mit Atair als Nordspitze; nach Norden dagegen über den „Schwan" hinaus das große W der „Cassiopeja", während ganz im Norden und horizontnah Kapella den Dunst der Niederung nur matt durchdringt.

Zwischen „Cassiopeja" und Kapella werden wir um den 13. August mehrere Nächte hindurch Sternschnuppen ausstrahlen sehen; nach dem dort befindlichen Sternbild „Perseus" heißen sie die Perseiden" oder nach einer frommen Legende „Tränen des Laurentius".

Die oben bereits genannten Planeten sind bei Monatsbeginn in der Abenddämmerung noch gut zu sehen. Venus allerdings nähert sich immer mehr der Abendsonne und verschwindet bald in ihrem Licht. Mars entflieht ihr anscheinend, büßt aber trotzdem bedeutend an Lichtkraft ein. Jupiter beherrscht in der ersten Monatshälfte den Westhimmel mit klarem Lichtglanz. Saturn steht für uns in Opposition zur Sonne, d. h. wir befinden uns ziemlich geradlinig zwischen ihm und der Sonne; Fernrohrbesitzer haben also in diesem und dem nächsten Monat gute Gelegenheit, die Gestalt dieses Sonderlings unter den Planeten mit eigenen Augen zu beobachten.

— ß.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 31. Juli

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,663	0,667
Belgien (100 Belga)	42,01	42,09
England (1 Pfund)	12,28	12,31
Frankreich (100 Frc.)	16,396	16,445
Holland (100 Gulden)	168,63	168,97
Italien (100 Lire)	20,41	20,45
Norwegen (100 Kr.)	61,72	61,84
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,31	63,43
Schweiz (100 Frc.)	81,12	81,28
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,29	10,31
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,478	2,482

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 30. Juli. Auftrieb: 180 Rinder, 314 Kälber, 726 Schweine. Preise: Ochsen 41—42, Bullen 40—42, Kühe 26—42, Rinder 35—42, Kälber 40—64, Schweine 52—53,5, Sauen 48—51 RM.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 30. Juli. Auftrieb: 86 Rinder, 146 Kälber, 350 Schweine. Preise: Ochsen 43—45, Bullen 42—45, Kühe 28—42, Rinder 42—44, Kälber 50—61, Schweine 50—53, Sauen 47 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 30. Juli. Auftrieb: 98 Rinder, 211 Kälber, 40 Schafe, 440 Schweine. Preise: Ochsen 41 bis 42, Bullen 40—42, Kühe 24—42, Rinder 40—42, Kälber 48 bis 66, Schweine 46—58, Schafe 35—42 RM.

Badische Obstmärkte

Oberkirch: Pflaumen 15—25, Zwetschgen 28—33, Aepfel 18—26, Birnen 12—25, Pfirsiche 35—40, Johannisbeeren 17—20, Heidelbeeren 30, Himbeeren 38—42, Bohnen 12—18, Gurken 8—15 Pfg.

Weinheim: Sauer-Kirschen 35, Türk. Kirschen 17—20, Johannisbeeren 20—22, Stachelbeeren 11—21, Himbeeren 35—41, Bromberen 31—33, Pfirsiche 25—43, Aprikosen 41—58, Pflaumen 20—26, Zwetschgen 30—36, Mirabellen 18—24, Birnen 13 bis 26, Aepfel 18—39, Buschbohnen 10—11, Stangenbohnen 15 bis 19, Tomaten 21—22, Reineclauden 15—22 Pfg.

Bühl: Heidelbeeren 30, Johannisbeeren 17—18, Himbeeren 40—42, Stachelbeeren 18—20, Spillinge 35—38, Pfirsiche 35—40, Flotto 30—38, Pflaumen 28—33, Frühzwetschgen 38—40, Birnen 20—28, Aepfel 20—30, Brombeeren 37—42, Reineclauden 20 Pfg.

Schweinemarkt in Etlingen am 31. Juli 1935.

Zufuhr: 48 Ferkel und 85 Läufer. Verkauf: 41 Ferkel und 79 Läufer. Preis für Ferkel: 38—41 RM. d. Paar, für Läufer: 46—56 RM. das Paar.

Das Wetter

für Freitag

Nach dem Vorbeizug der nördlichen Depression macht sich über Mitteleuropa wieder Druckanstieg bemerkbar. Für Freitag ist zwar noch wechselnd bewölktes, aber wieder wärmeres Wetter zu erwarten.

Mein Heimatland

22. Jahrgang, Heft 7/8, 1935. Blätter für Volkskunde, Heimat- und Naturschutz, Denkmalpflege, Familienforschung. J. A. des Landesvereins Badische Heimat herausgegeben von Hermann Eris Busse, Freiburg im Breisgau.

Das neue Heft ist diesmal keinem einheitlichen Stoffgebiet gewidmet, sondern huldigt einer Vielfalt von Darstellungen, die aus den Landschaften vom Hegau und Bodensee bis nach Wertheim stammen. Im Mittelpunkt des Heftes steht ein geistig beschwingtes, wahrhaft einzigartiges und noch nie so tief und dichterisch erfaßtes Bildnis Mannheims von Friedrich Singer, einem Lehrer, der zum erstenmal, vom Lande in die Großstadt versetzt, bis ins Mark erlebt, wie eine Stadt ist und wie besonders diese Stadt Mannheim ist. Erst wehrt sich der ganze naturverbundene Mensch mit Leib und Seele gegen diese auf Mathematik beruhende Welt der Zirkel und Gebäude, gegen die grauen Straßen, den Asphalt, der die Füße des Wanderers überanstrengt, weil er nicht federt unter den schmerzenden Sohlen. Sehnsucht nach dem Wald wirft den Mann auf das Fahrrad, doch der Wald ist weiter weg als er glaubte. Er war bisher gewohnt, daß ein paar Minuten hinter seinem Dorf der Wald begann, seit er überhaupt auf der Welt war. Aber dann, langsam, gehen ihm die Augen auf über das Wesen der Stadt und statt der Natur, die er dann glückhaft entdeckt am Rande der Stadt, gibt sich ihm das Reich der Kultur hin, der Kunst. Die Beherrschung des Alltags durch eine kraftvolle Dynamik zieht auch ihn in ihren Bann. So ist über Mannheim und weiter hinaus über das Antlitz und das innere Getriebe der großen Stadt überhaupt kaum einmal geschrieben worden. Diesem groß angelegten Aufsatz Singers gliedern sich fesselnde Arbeiten aus anderen Gebieten an. So führt Otto Langguth seine wertvollen Schilderungen alter Handwerke weiter und bringt uns das Tun der **„Säckler und Weißgerber"** nahe. Leopold Rothermel berichtet aus der **„Geschichte des fränkischen Marktfleckens Königheim"**. Karl Josef Dold wendet sich an **„Die ersten Bauernhöfe im Schwarzwalddorf Schönwald"**. Gottlieb Graef, Karlsruhe, führt uns nach Engen, dem malerischen Städtchen im Hegau und widmet seinen Beitrag dem prachtvollen **Posthalter Donat Munding.** Gleichfalls aus dem Hegau hören wir Volkskundliches durch den Trachtenforscher Fladt, Freiburg, der **„Die Bauerntracht am Bodensee, und auf dem Randen"** behandelt.

Wichtige **Mitteilungen aus der neuen deutschen Gemeindeordnung** und die **Aenderung der badischen Landesbauordnung,** faßt Landeskommissär Paul Schwoerer, der Landesvorsitzer, wertvoll u. zu besonderer Beachtung, zusammen, Ludwig Schmieders neuer Beitrag zum Thema **„Reklame und Heimatschutz"** gilt dem Gebiet der Denkmalpflege und der Landschaftsgestaltung durch die Zivilisation. Dem wohlgelungenen, wertvollen **„Heimatatlas Baden"**, von Ministerialrat K. Gärtner gestaltet, widmet Hermann Eris Busse eine eindrucksvolle Besprechung und weist darauf hin, daß dies kein Schulbuch allein, sondern ein deutsches Hausbuch von bleibendem Wert und Nutzen sei. Die lustige Erzählfreude kommt auch zu ihrem Recht in **„Anekdoten und Schnurren"**. Der reichhaltige und beliebte Teil **„Badische Familienforschung"** beschließt das vom Herausgebet vortrefflich gestaltete und erzieherisch anregsame Heft, dem ein reicher Bildteil, vor allem zu dem Mannheimer Aufsatz, angegliedert ist.

Haus, Hof und Garten

Die Arbeiten im Gemüsegarten

Im August können noch mancherlei Aussaaten vorgenommen werden, z. B. Rapünzchen oder Feldsalat, Karotten, Winterkopfsalat, Spinat fürs nächste Frühjahr, Schwarzwurzeln für zweijährige Kultur und Speiserüben.

Kardonen oder Cardy (spanische Artischoke) und Sommer-Endivien sind durch Zusammenbinden zu bleichen, Stengelsellerie ist zu behäufeln.

Man legt Perlzwiebeln und die Jakobzwiebel. Jetzt kann man auch mehrjährige Gewürzpflanzen teilen und neue Anpflanzungen davon machen. Auf den Gurkenbeeten läßt man die größten und schönsten Früchte zur Samengewinnung ausreifen, um späterhin das Fleisch dieser ausgereiften Früchte zu Senfgurken zu verwenden. — An den Kohlarten sind Raupen und Raupeneier zu vernichten. Im übrigen ist zu hacken und zu gießen.

Ende August kann mit der Neuanlage von Erdbeerpflanzungen begonnen werden, wozu man gut gegrabene und gedüngte Beete in sonniger Lage wählt.

Mehr Beachtung verdienen die rankenlosen Monatserdbeeren „Waldkönig" und „Waldkönigin"; erstere rot, letztere weiß. Ihr Aroma übertrifft das der Walderdbeeren. Wie diese, eignen sich die genannten Sorten auch zur Bowle, als Nachtischfrucht usw. Wer mit den Beeträndern keine Arbeit und nebenbei noch wirtschaftliche Nutzung haben will tut gut, rankenlose Monatserdbeeren anzupflanzen.

So soll eine Erdbeerpflanze aussehen!

„Der Wirtschaftsfreund" M.

An den Tomatenpflanzen sind die Spitzen der Langtriebe auszuschneiden und die Blätter ein wenig zu stutzen, damit die Sonne an die Früchte herankann und die ganze Kraft der Pflanzen nunmehr in die Früchte geleitet wird.

Bleichsellerie und Porree werden angehäufelt, damit die Stengel bleichen. Gleichzeitig ist zu düngen. Das trifft auch für Rhabarber zu. Dagegen ist bei der Düngung aller anderen Gemüsearten, besonders des Kohls, der überwintert werden soll, Vorsicht geboten. Anfang August kann noch ein freigewordenes Beet mit Herbstrüben besät werden, aber nicht zu dicht. Die Pflege ist die gleiche wie bei anderen Aussaaten. Im Oktober-November sind die Rübchen fertig. Sie lassen sich auch gut einwintern. Am beliebtesten ist das Teltower Rübchen.

Die Ruhezeit, in der der Rhabarber sich nun befindet, gibt die beste Gelegenheit zum Verpflanzen oder zur Neupflanzung; sie ist jetzt besser als im Frühjahr. Die Pflanzen wurzeln jetzt sehr gut ein. Auch die neuen Sproßknospen bilden sich gut für das nächste Frühjahr vor.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Wolfartsweier, 1. August. Am heutigen Tage feiert Herr Franz Zimmermann seinen 70. Geburtstag. Herzliche Gratulation.

*

Durlach, 1. August. Heute feiern zwei ehemalige Schulkameraden, August Groner, Amalienstraße und Karl Gesell, Schwanenstraße, ihren 60. Geburtstag. Herzliche Gratulation!

*

Durlach, 1. August. Der Turn- und Sportverein Niefern schreibt uns: Heimgekehrt vom großen Landesturnen drängt es uns, unsern Gastgebern in Durlach, nochmals unsern Dank zu sagen, für ihre überaus herzliche Aufnahme. Die ganze Durlacher Bevölkerung hat uns mit ihrer liebevollen Teilnahme erfreut. Hier fühlte man die Verbundenheit der alten Markgrafenstädte Pforzheim-Durlach. Leider sind die schönen Stunden, welche uns noch lange in Erinnerung sein werden, so schnell verronnen. Zur gegebenen Zeit werden wir wieder einen Ausflug nach Durlach machen, und die Stätte besuchen, wo es uns gut ging.

*

Durlacher Filmschau

Berufsberaterin Magda Schneider — von Albert Lieven.

Haben Sie keine Angst, meine Herrschaften, Magda Schneider ist der Leinwand nicht untreu geworden, sie hat es nur einmal mit einer neuen Rolle versucht, die ebenso zeitgemäß wie originell ist. In dem Lustspiel „Fräulein Liselott" verkörpert sie eine Berufsberaterin, die Leute aus allen möglichen Schichten zu betreuen hat. Die gute Magda nimmt ihre Rolle sehr ernst, wie es überhaupt ihre Eigenart ist, sich im wahrsten Sinne des Wortes in ihre Rollen einzuleben. Als ich sie das erste Mal im Ufa-Atelier, Tempelhof, erblickte, hätte ich sie beinahe nicht erkannt. Sie erschien nämlich mit einer großen schwarzen Hornbrille, aber nicht etwa, um dadurch besonders intelligent auszusehen, nein — zu ihrer Ehre sei es gesagt — nur um fehlende Körpergröße durch Würde zu ersetzen. Magda ist nämlich ein zierliches Persönchen, aber — — oho!! Die Rolle schien ihr wie auf den Leib geschrieben, mit wahrer Wohllust kanzelte sie uns Künstler, Günter Lüders, Kurt Mühlhardt, Willi Schur und mich ab.

Ich traute mich in der Kantine gar nicht an ihren Tisch, obwohl ich sonst keineswegs ängstlich bin. Mühlhardt, der Magda schon von München her kennt, nahm mich jedoch unter den Arm und führte mich zu ihr. Jetzt war sie wie verwandelt, nichts mehr von Moralpredigten. Und wir entdeckten sogar verwandte Dinge. Magda war noch gar nicht vor vielen Jahren Stenotypistin gewesen, na und ich hatte als Volontär den Schreibtisch einer wohllöblichen Bankfirma bevölkert. Ueberhaupt. Darüber mußte selbst Magda Schneider staunen. „Wenn ich Sie damals als Berufsberaterin gekannt hätte, hätte ich Ihnen gleich gesagt, daß aus Ihnen niemals ein Kaufmann werden könnte!"

„Na, aber es macht nichts", fuhr Magda fort, „Sie sind ja noch ein ganz brauchbarer Schauspieler geworden." (Was ja für mich immerhin beruhigend war.) Viele Wege führen zur Bühne. Ich sollte eigentlich im Büro versauern, aber eines Tages schaffte ich es doch, in meiner Vaterstadt Augsburg eine kleine Rolle zu erhalten. Das Eis war gebrochen, ich durfte studieren und landete schließlich am Münchener Gärtner-Theater. Das waren schöne Zeiten, was Mühlhardt? „Ja", meint der trocken, „nur Du wurdest für den Tonfilm entdeckt und ich nicht. Dafür bist Du jetzt auch Star." Magda ist eine der nettesten Kolleginnen, die ich kennen gelernt habe. Sie ist sogar so nett, daß ich mich gern ihrer Berufsberatung anvertrauen würde, wenn ich es einmal nötig haben sollte. Im Augenblick können wir ihre Tätigkeit nur im Film beobachten, aber ich bin fest überzeugt, daß jeder, der Magda Schneider in „Fräulein Liselott" sehen wird, den geheimen Wunsch hegt, auch einmal von ihr beraten zu werden. Ab heute im **Markgrafen-Theater.**

Paul Hörbiger in: „Ich heirate meine Frau".

Der vielbeschäftigte und allgemein so beliebte Paul Hörbiger spielt neben Lil Dagover die Hauptrolle im neuesten Rota-Film „Ich heirate meine Frau". Dieses entzückende Lustspiel, in dem auch Theo Lingen, Fritz Odemar, Hubert von Meyerinck mitwirken, läuft ab morgen im **Skala-Theater.**

*

Karlsruher Polizeibericht vom 1. August 1935.

Verkehrsunfall. Am Mittwoch, den 31. Juli gegen 16,20 Uhr kam es auf der Kolpingstraße bei der Welfenstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftradfahrer und einer Radfahrerin, weil Letztere den Wechsel ihrer Fahrtrichtung nicht anzeigte. Die Radfahrerin trug eine leichte Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen davon; außerdem wurde ihr Fahrrad beschädigt.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden vom 31. 7. 1. 8. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 1 Fußgänger, 2 Fuhrwerkslenker, 121 Radfahrer, 40 Kraftfahrer.

Turnen · Spiel · Sport

Die badischen Leichtathleten bei den deutschen Meisterschaften.

Am 3. und 4. August treffen sich die besten Leichtathleten Deutschlands auf dem Sportplatz des SC. Charlottenburg in Berlin-Eichkamp, um dort ihre Besten, die deutschen Meister zu ermitteln. Trotzdem Leistungsnachweis verlangt wurde, kam die große Zahl von 727 Meldungen aus den 16 deutschen Gauen zusammen. Diese große Zahl macht es notwendig, daß den Vorkämpfen in den technischen Uebungen noch Qualifikationskämpfe voran gehen, um so die wirklich Besten bis in die Entscheidung zu bringen.

Der Gau XIV Baden entsendet zur Meisterschaft folgende Aktiven: (In Klammer die bisherige Jahresbestleistung des Betreffenden.)

100 Meter-Lauf: Neckermann, Postsportverein Mannheim (10,4 Sek.); Steinmetz, Karlsruher Fußballverein (10,6 Sek.).
200 Meter-Lauf: Neckermann, Postsportverein Mannheim (21,5 Sek.); Steinmetz, Karlsruher Fußballverein (22,0 Sek.).
400 Meter-Lauf: Mosterts, RC. Pforzheim (49,8 Sek.).
800 Meter-Lauf: Nehb, TV. 46 Mannheim (1,55 Minuten); Schmidt, Turnerschaft Durlach (1.57,2 Min.).
1500 Meter-Lauf: Abel, VfL. Neckarau (4.00,6 Min.).
5000 Meter-Lauf: Blösch, Eppingen (15,13 Min.).
10 000 Meter-Lauf: König, Freiburger Turnerschaft (34,14 M.).
Marathonlauf: Wirth, Karlsruher Fußballverein.
Speerwerfen: Kullmann, MTV. Karlsruhe (63,86 Meter).
Hammerwerfen: Bührer, Polizeisportverein Karlsruhe (48,14). Nägele, KTV. 46 Karlsruhe (46,93 Meter).
100 Meter Frauen: Seitz, FC. Phönix Karlsruhe (12,6 Sek.).

Einer unserer Besten, Stadler, FC. Freiburg, muß wegen Verletzung der Meisterschaft fernbleiben.

Die badischen Meister fahren am Freitag geschlossen nach Berlin, um dort mit dem Gaufachamtsleiter Klein-Karlsruhe zusammenzutreffen, der für die Dauer der Meisterschaften die Betreuung der badischen Mannschaft übernimmt.

Saison-Schluß-Verkauf
29. Juli – 10. August!
Seidene Wäsche
Hemd Nadelstreifen 42–48 **1.10**
Schlüpfer passend **1.10**
Seidenhemd Rococo, mit schöner Spitze . . . **1.25**
Schlüpfer passend **1.25**
Unterkleid Ia Charmeuse, mit hübschen Motiven **1.95**
Modewaren äußerst preiswert bei
Hedwig Rombach
Durlach Adolf Hitlerstr. 29

Unsere
Handarbeitsmodelle
sind staunend billig während des
Saison-Schluß-Verkaufes
vom 29. Juli bis 10. August
ERB Karlsruhe Kaiserstr. 115

Habe noch einige Liter **prima**
Apfelmost
zu 20 Pfg. abzugeben.
Hermann Fehrenbach
Bleichstr. 5 bei d. Hindenburgschule Tel. 329.

Küchenkäfern, ob schwarz, ob rot
Bringt das „Sicherol" den Tod
1 Dose Russen u. Schwabenpulver 80 Pfg. in der
Central-Drog. Paul Vogel
Blumen-Drog. F. Schaefer

Gebrauchter guterhaltener
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unt Nr. 508 an den Verlag.

Zum Einmachen
Salyzil-Pergament Rolle 18 u. 10
Einmachhilfe Btl. 67
Einmachgewürz „ 10
Gelatine rot u. weiß Btl. 14 u. 12
Opekta Flasche 1.53 u. 86 Pak 43
Einmach-Cellophan inkl. Ring u. Etiketts Beutel 23
Und zum
Gurken-Einmachen
..... Pfannkuchs
Flaschen-Essig
doppelt filtriert, mit dem prakt. Schraubverschluß in Literflaschen Inhalt
Kräuteressig . . . -.40
Weinessig . . . . . -.48
Doppelessig . . . . -.40
Flaschenpfand 15 Pfg.
Die hygien. Flaschenfüllung bürgt für vollgradigen Inhalt u. schützt vor Verderben.
Pfannkuch
3% Rabatt

Freibank.
Morgen Freitag mittag ab 2 Uhr und Samstag früh ab 8 Uhr
schönes Kuhfleisch.

Pflaumen
(trockene Ware) wird jedes Quantum angekauft.
Wilhelm Katz
Obst — Lebensmittel — Gemüse
Durlach, Amalienstraße 17.

Futterkartoffel
zu verkaufen
Lammstraße 16

Weißer Grudeherd
für 50 RM zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

1 kleiner Eisschrank
billig z. verk. Zu erfr. im Verl.

Pflasterstein-Lieferung.

Die Lieferung von ca. **50 Tonnen Quarzit- und ca. 20 Tonnen Pfinztäler Sandsteinpflastersteine I. Sorte,** Kopfbreite 10 bis 14 cm, Kopflänge 14 bis 20 cm und Steinhöhe 16 cm, Anfänger 1½ fache Länge, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Schriftliche Angebote hierauf sind bis spätestens

Montag, den 5. August ds. Js., vorm. 10 Uhr

auf unserem Büro Adolf Hitlerstraße Nr. 1 abzugeben, woselbst auch die besonderen Bedingungen eingesehen werden können.

Die Lieferung hat frei Baustelle Schwarzwaldstraße im Stadtteil Aue oder städt. Bauhof zu erfolgen. Die Bezugsquelle der Steine ist im Angebot anzugeben. Außerdem sind Mustersteine mit dem Angebot vorzulegen.

Durlach, den 1. August 1935.

Städtisches Bau- und Vermessungsamt.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. August 1935, nachmittags 2 Uhr werde ich in Durlach im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Union-Schnellwaage, 1 Klavier, 1 Sofa, 1 Nudelmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 2 Stühle, 1 Schrankgrammophon, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Tisch, 3 Fässer, 1 Kokosläufer.

Durlach, den 1. August 1935.

Baum, Gerichtsvollzieher.

Dreher
Revolverdreher
Lochschleifer
Rundschleifer
gesucht!
Maschinenfabrik Lorenz A.-G.
Ettlingen.

Ein Posten
Steppdecken
gut — elegant — preiswert
16⁵⁰ 19⁵⁰ 27⁵⁰
Besichtigen Sie unverbindlich **die große Auswahl**
Betten-Erkel
das gute Fachgeschäft
Ehe-Bedarfsdeckungsscheine
Karlsruhe, Kaiserstr. 141, am Adolf Hitler-Platz.

Sommersprossen?
dann nur „Venus" das einzigartige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.– ,3.50, Probetube 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A – Ärztlich empfohlen.
Blumen-Drog. Schaefer

2 Zimmer
mit Küche an ruhige, saubere Mieter sofort zu vermieten
Offerten unter Nr. 507 an den Verlag

In Villa, sonnige
3 Zimmerwohnung
mit Bad zum 1. September zu vermieten.
Näheres im Verlag.

3 Zimmer-Wohnung
hell u. sonnig in Stadtmitte auf 1. 10. zu vermieten. Angebote unter Nr. 503 an den Verlag.

Leeres Zimmer
sofort zu vermieten
Zu erfragen im Verlag.

Leeres Zimmer
mit sep. Eingang, heizbar und elektr. Licht auf sofort zu vermieten, dortselbst ist guterhalten **Gasbadeofen** mit Brause und neuen Gaggenauer **Gasherd** zu verkaufen. Zu erfr. im Verlag

1-Zimmerwohnung
sofort gesucht. Preisangebote unter Nr. 506 an den Verlag.

MARKGRAFEN-THEATER
Magda Schneider, Albert Lieven in:
Fräulein Liselott
Ein bezaubernder Großfilm, phantastisch schön und humorvoll — ein heiteres Spiel um eine große Liebe. **Magda Schneider, Albert Lieven, Oskar Sima, Willy Schur, Maria Sazarina** u. a. m. schenken Stunden **köstlichen Erlebens** u. **bester Unterhaltung! Entzückende Schlager** (Franz Doelle) für das **Gemüt, Liebe** für das **Herz** und **herrliche Landschaftsaufnahmen** für das **Auge!!**
Eine Welt im Schrank (Kulturfilm) **Achtung Tankstelle!** (Lustspiel) **Bavaria-Tonwoche**
Heute die mit Spannung erwartete Premiere

Morgen Freitag
Schlachttag
Brauerei „Roter Löwen"

Buchführungs- u. Steuerberatungsunternehmen, grundsolide, kapitalkräft. mit div. gut entwickelt. Geschäftsstell. i. versch. Städten, sucht i. einig. Bezirken geeignete **Mitarbeiter** zur
Zeitung
ein neu zu errichtend. **Geschäftsstelle.** Gründl. Einarbeit u. Ausbildg. in ein prakt. u. anerk. Buchf.-System. Unterst. u. Beratg. in all. einschläg. Fragen d. Fachleute. **Sichere Existenz.** Erforderl. f. d. Uebernahme RM 300.— (Kapitalnachweis). Ausf. Off. mit Lebensl. u. Ref. an **Paul Markmann & Co.,** Buchführung u. Steuerberatung, Komm.-Ges., **Hannover,** Brühlstraße 5.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Männerchor D.A.F. Durlach.
Die **Hauptversammlung** findet wegen der Kundgebung nicht Freitag, den 2. 8., sondern **Freitag, den 9. 8.** statt.
Der Gesangswart.

Kluge und erfahrene Leute wissen den Wert des Inserates zu schätzen. Inserieren Sie im
Durlacher Tageblatt

Radio billiger!
Es ist kurze Zeit Gelegenheit zu niedrigem Preise ein modernes Radiogerät zu kaufen. Folgende hochentwickelten, bestens bewährten und beliebten Apparate aus dem gegenwärtigen Baujahr 1934/35 werden nur solange verkauft, wie Lagervorräte reichen. Zu raschem Kauf ist deshalb dringend zu raten.

	Seith. Preis	Jetzt Bar	Bei Monatsraten Anzhlg.	10 Raten
Zweiröhren-Einkreis-Empfänger Leistungsfähige Fernempfg. in Holzgehäuse, mit eingeb. Sperrkreis u. dynamischen Lautsprecher, ausgez. Klang				
Mende 156 WL	156.—	**131.50**	**26.50**	**11.55**
Telag Lotse WLK	163.50	**133.50**	**26.70**	**11.70**
Zweiröhren-Zweikreis-Empfänger Trennschärfe, leicht bedienbare Geräte mit großer Reichweite. Ausgezeichnete Wiedergabe durch eingeb. dynamischen Lautsprecher.				
Lorenz Reflex	213.—	**178.—**	**37.—**	**15.50**
Blaupunkt 2 W 2	205.—	**172.—**	**36.—**	**15.—**
Saba 230 WLH	208.—	**174.—**	**38.—**	**15.—**
Dreiröhren-Dreikreis-Empfänger. Die hochwertigsten Geräte ihrer Preisklasse. Außergew. Trennschärfe bei vorzügl. Wiedergabe durch dynamischen Lautsprecher				
Saba 330 WLH in Holzgeh.	245.—	**215.30**	**43.30**	**18.50**
Saba 330 WLP i. Preßstoffgeh.	235.—	**197.40**	**38.40**	**17.50**

Lieferung bezw. Versand überallhin. Im Umkreis von 50 km unverbindliche Vorführung in der Wohnung.
Gekaufte Geräte werden gern zurückgestellt.
RADIO-KOLBE
Durlach, Adolf Hitlerstraße 16 Fernruf 32.